

## Schack, Adolf Friedrich von: Abendempfindung (1854)

- 1 Wie süß im dämmerhellen Walde,
- 2 Wenn Harzduft von den Bäumen trieft,
- 3 Zu ruhen an der Bergeshalde,
- 4 In alter Sängers Lied vertieft!
  
- 5 Rings Stille, daß vom Lärm der Erde
- 6 Kaum einen Ton dein Ohr vernimmt,
- 7 Als das Geläut der Ziegenherde,
- 8 Die einsam an der Halde klimmt.
  
- 9 Und, wie dich aus den alten Rollen
- 10 Der Hauch vergangner Zeit umquillt,
- 11 Versinkt das Heut mit seinem Wollen
- 12 Und Thun dir wie ein Schattenbild.
  
- 13 Ist diese Luft, die mir mit leisen
- 14 Windhauchen um die Schläfe spielt,
- 15 Nicht noch dieselbe, die den Weisen
- 16 Chaldäas einst die Stirn gekühlt?
  
- 17 Sah dem verglüh'nden Sonnengolde
- 18 Im Westen dort nicht so wie du
- 19 An ihres Tristans Arm Isolde
- 20 Vom Waldesrande träumend zu?
  
- 21 Unsterblich, wie vor tausend Jahren,
- 22 Blüht noch die Fluren, grünt das Laub,
- 23 Und die Geschlechter, welche waren,
- 24 Sie wären Asche nur und Staub?
  
- 25 Nein! in dem Werden und Entfalten
- 26 Zieht immer das Gewes'ne nur
- 27 Durch alle Formen und Gestalten

28 Der rastlos kreisenden Natur.

29 Nicht anders lebst du selbst als jene,  
30 Die vor Jahrtausenden gelebt;  
31 Alt, wie die Erde, ist die Thräne,  
32 Die eben dir am Auge bebt.

33 Du denkst es; schon am Waldessaume  
34 Erlosch die Glut des Abendscheins;  
35 Es dunkelt, und du wirst im Traume,  
36 Mit allen, die gewesen, eins.

(Textopus: Abendempfindung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24942>)